

2014 Neckarfahrt

Für die Planung der diesjährigen Fahrt konnte Kapitän Scholle auf die Erfahrung von Ortskundigen zurückgreifen, denn Christiane und Jens leben und arbeiten bei Stuttgart und kennen sich im Südwesten unseres Landes gut aus. Der Titel der Fahrt verrät es – wir ruderten auf dem Neckar.

Auf der Suche nach Erfahrungen anderer Ruderer auf der Strecke im Netz fand ich viele Erlebnisse auf dem Neckar allgemein, v.a. vor Stuttgart. Für das von uns zu berudernde Stück – von Heilbronn nach Ladenburg – schien sich keiner so recht zu interessieren. Umso besser für uns, damit würden wir eine seltener befahrene Strecke erleben.

Der Neckar entspringt bei Villingen-Schwenningen und schlängelt sich durch das zentrale Baden-Württemberg und mündet schließlich bei Mannheim in den Rhein. Mit 362 km ist er der 12. längste Fluss Deutschlands und der 5. größte Nebenfluss des Rheins. Durch die Schiffbarmachung als Bundeswasserstraße findet man immer wieder Stauhaltungen sowie bedeutende Binnenhäfen und große Industriegebiete entlang seines Laufs. Den Ruderer interessiert natürlich auch die Fließgeschwindigkeit. Hier erwarteten uns überschaubare 0,2 – 0,8 m/s, im Schnitt konnten wir per GPS nicht mehr als 0,5 km/h ermitteln. Wenn man Schleusen- und Pausenzeit herausrechnet ergeben sich damit Ruderzeiten wie auf unseren See-Fahrten.

Soweit das Vorgeplänkel, nun der Teil, auf den der Leser sicher schon ungeduldig wartet: Das Boote Verladen sowie die Abreise in Eilenburg am Donnerstag und Freitag verliefen nach altbekanntem Muster. Es gab Fahrer und Mitfahrer in Firmenkutschen und seit langem auch mal wieder einige Bahnfahrer. Dank Gruppenticket und langer Vorplanung ein günstiges und entspanntes Reisevergnügen. Das wichtigste Fahrzeug für uns, der LSB Bus als Zugfahrzeug für den Bootsanhänger, war diesmal erstmals besetzt mit drei wackeren Gesellen. Dietmar führte den Trupp mit Hartmut und Michael an.

Ab 17 Uhr trafen die ersten Ruderkameraden an der Rudergesellschaft Heilbronn ein. Die Bahnfahrer waren sehr pünktlich und fast zeitgleich mit dem Bootsanhänger vor Ort. Bei der Ankunft am Bahnhof Heilbronn gab es eine sehr freundliche Begrüßung durch einen Jungesellinnenabschied in knappen Outfits. Fotos sind bei Bedarf im E-Shop Bastian K. zu erwerben.



Vor Ort erwartete uns eine interessante Lage für einen Ruderverein: Direkt neben einer hohen Straßenbrücke und an einer mittelmäßig befahrenen Straße durch ein Wohngebiet. Zum Wassern der Boote ist diese zu überqueren. Die Steganlage befindet sich unter der Straßenbrücke. Auf der anderen Uferseite hauste die lokale Prominenz. Ein Zeltaufbau war nicht nötig, wäre aufgrund der Platzverhältnisse aber auch nicht möglich gewesen.

So schliefen wir auf unseren Lumas in der Bootshalle und im Krafraum. Das

Abendessen, obligatorisch ungarischer Abend, grillen und kalte Küche, wurde direkt vor den Bootshallen zubereitet und eingenommen. Wer etwas vergessen hatte mitzubringen, der konnte hier noch auf einen Notkauf hoffen. Ein Kaufland in 5min Laufentfernung lockte mit allerlei

Sonderangeboten. In der Nacht schliefen wir alle sehr sicher, denn Veikko gab den Wachhund vor der Bootshalle, in anderen Kreise würde man sagen „er machte die Tür“.

Samstag, 12.07.14 gegen 08.00 Uhr,

1. Tag, Heilbronn – Campingplatz Neckarzimmern

Nach einem gemütlichen Frühstück in der Sonne waren alle Kameraden ruderwillig, so dass tatsächlich um 10 Uhr alle Boote auf dem Wasser waren. Nach einer kurzen Verwirrung bezüglich des zu peilenden Kurses, erreichten wir nach wenigen Minuten des eigentlichen Neckar. Die Rudergemeinschaft lag nämlich an einem Seitenarm, der auch Strömung aufwies. Bereits nach einem Kilometer stand die erste Schleusung an der Stadtschleuse Heilbronn an. An diese schließt sich ein sehr begradigtes Stück mit viel Industrie an. Wir haben zwischenzeitlich überlegt, statt Brücken eher die Ladekräne zu zählen, blieben aber doch beim alten Muster. Nach etwa 10 km erreichten wir die Schleuse Bad Wimpfen, wo uns beim Warten auf die Schleusung der Wettergott das erste Mal zeigte, was wir auf dieser Fahrt zu erwarten haben. Ein kurzer Starkregen tränkte alles Saugfähige durch und wir suchten Zuflucht unter den Vordächern des Wasserschifffahrtsamtes. Osse dekorierte die Außenbepflanzung um, allerdings nicht zum Wohlwollen der Verantwortlichen. Das gesamte Gelände war videoüberwacht – Big Brother is watching you. Die Schleusung zu Tale mit ca. 7m Höhendifferenz lief dann wie auch alle kommenden recht zügig und unkompliziert ab. Für die Mittagsrast war der Ruderclub Bad Wimpfen auserkoren. Da dieser trotz seiner tollen Lage leider keine eigene Gastronomie bietet, begaben wir uns zu Fuß hinauf ins Ortszentrum. Von der Lage her vergleichbar mit der Hügellage in Melnik, fanden wir eine herrliche Gastlichkeit mit Blick über die Flussaue vor. Einziger Wehrmutstropfen war die Art des Betriebes – eine griechische Speisegaststätte. Am Ende der Fahrt wird dieser Achilles oder Rhodos oder Mytropolis oder Herkules oder wie sie alle heißen nicht der einzige geblieben sein.

Während wir auf unser Essen warteten zog eine weitere schwarze Wand heran, die sich unter Blitz und Donner über und abregnete. Dies führte zu einer unfreiwilligen Verlängerung des Aufenthaltes bei Mykonos, obwohl das Essen wirklich in Ordnung war. Es blieb uns nur, auf eine hellere Lücke im Himmel zu warten um wieder die Boote zu besteigen.

Vor dem Ende dieser Tagesetappe, in einem regenfreien Zeitfenster, lockte an einer elektrischen Gierfähre mit Oberleitung (so etwas hatten wir noch nie gesehen) ein nettes Hotel mit Freisitz zum kurzen Verweilen. Also hielten einige Boote im Dorf „Hassmersheim“ an und legten am Anger an. Aus dem Kurzen Verweilen wurde ein Mittellanges – Ergebnis, einige Boote haben die gemeinsame Schleusung verpasst. So musste der Schleusenwärter erneut kontaktiert werden, um in Neckarzimmern wieder ein paar Meter zu Tale zu kommen. Tilo, danke für deine Geduld am Telefon!



Für die Übernachtung war ein Campingplatz direkt am Neckar vorgesehen. Der Ausstieg und das Herausnehmen der Boote gestaltete sich trotz einer schönen flachen Rampe schwierig. Durch

Algenbewuchs und Schlamm war die Rampe derartig glatt, dass einige Kameraden hinunterglitten und nur mit viel Glück keine Verletzten zu beklagen waren. Das Bad im Neckar bei Nieselregen war nach diesem langen Tag trotzdem sehr schön. Bei der Abendveranstaltung teilte sich die Truppe. Während ein Teil auf dem Campingplatz manövertgerecht den Campingkocher anwarf, wanderten die anderen zum Ortskern um in einer Gastlichkeit 90 min Ballspiel zu verfolgen und dabei den Magen zu füllen.

Sonntag, 13.7.14

2. Tag Neckarzimmern – Eberbach



Zum Frühstück regnete es erwartungsgemäß weiter, so dass die Ruderer aufgeteilt in kleinen Gruppen in den engen Zelten speisten. Da dies kein großes Vergnügen und Gemütlichkeit hervorbrachte, hielt man sich nicht lange auf und startete wieder gegen 10 Uhr auf dem Wasser.



Der steuerbordseitig gelegene Ruderclub „Neptun“ mit Steganlage und viel gepflegter Wiese wurde leider ignoriert und so das AKW „Obrigheim“ das erste Highlight des Rudertages. Bedingt durch die Energiewende steht es schon länger still. Die obligatorischen Schilder, auf denen vor der elektrischen Fischscheuchanlage gewarnt wird, sorgten wie immer für Begeisterung. Torsten konnte einige schwierige Fragen zu Bau und Funktion solcher Kraftwerke beantworten und füllte bei so manchem Wissenslücken im Hinterstübchen.

Für das Mittagessen wurde das Städtchen Neckargerach angesteuert. Zur großen Überraschung und Freude war es wieder ein Grieche, der seine landestypischen Spezialitäten gekoppelt mit seltsamen Fassbier feilbot. Trotzdem waren alle sehr froh aus dem nun schon seit einigen Stunden herrschenden Dauerregen zu kommen und ein paar Minuten im Trockenen zu verbringen. Die Sitzkissen der Gaststätte mussten nach unserem Besuch sicher erst einmal ein paar Tage getrocknet werden, denn der Rudererhintern war nass und kalt und nach dem Essen warm und nur noch feucht. Nach dem Ablegen setzte jedoch sofort wieder Starkregen ein, so dass der Ausgangszustand am Hinterteil wieder schnell hergestellt war. Die Anlegestelle ist für Ruderboote sehr ungünstig, da viel zu hoch (Kaimauer) und die einzige Treppe sehr schmal ist. So war der Ausstieg beschwerlich und wir nahmen im Vertrauen auf die Sicherheit in ländlicher Gegend nur das Nötigste aus den Booten mit. In Florians Fall rächte sich dieser Vertrauensvorschuss, denn bei seiner Rückkehr zum Boot war sein Rucksack mit Schlüsseln und Tagesklamotten verschwunden. Ob es nun die beiden Halbwüchsigen waren, die zuvor am Kai geangelt hatten oder andere Personen, wird wohl immer offen bleiben.

Der zweite Abschnitt des Tages war geprägt von sehr schönen Naturerlebnissen. Der Neckar schlängelt sich durch eine üppig-grüne Hügellandschaft scheinbar fernab der Zivilisation. Zum Ende der Etappe laufen die Hügel aus und das Ufer wird wieder flacher und teilweise schilfbewachsen. Immer wieder begleiteten uns plötzliche Regenschauer und zwangen am Ende die Canitz zum Anlegen und Schöpfen. Dadurch verpasste das Boot die letzte Schleusung 16 Uhr in Rockenau und die Mannschaft transportierte den Kahn mittels einer hervorragend ausgebauten Bootsschorre auf über 300m langen Gleisen zu Tale. Die nun vorherrschende Schönwetterphase genügte sogar zum Trocknen der zweiten Rudergarnitur.

Das Tagesziel Eberbach geriet direkt nach der Staustufe in Sicht. Die Fahrt führte uns an der Bootswerft Empacher vorbei, die es am kommenden Tag zu besichtigen gelten würde. Die Rudergesellschaft Eberbach ließen wir erwartungsgemäß auch hinter uns und legten 2km weiter am Campingplatz des Freibades gegenüber des Stadtkerns an. Diesen sahen die Meisten von uns jedoch nur aus der Ferne, denn auf dem Campingplatz lockte, man glaubt es kaum, ein Grieche mit Speis und Trank. Da viele Ruderer das Endspiel der Fußball-WM sehen wollten, wurde rasch ein großer Tisch unterm Flachbildschirm reserviert. Nur Thomas und Anne begaben sich während der ersten Halbzeit auf die andere Flussseite und wussten von einer sehr schönen Altstadt mit vielen Gastlichkeiten zu berichten. Nachdem die deutsche Nationalmannschaft in der 113en Minute gegen Argentinien den Weltmeistertitel errang, gab es auch im beschaulichen Eberbach kein Halten mehr. Die Anwohner schwangen sich in ihre Kfz um mit lautstarken Hupen durch die Straßen zu fahren. An Schlaf war also aufgrund des Geräuschpegels eine ganze Weile nicht zu denken...

Montag, 14.7.14

3. Tag, Eberbach – Heidelberg

Am Morgen stand nach dem Frühstück wie bereits angedeutet die von Christiane und Jens organisierte Besichtigung der Empacher – Bootswerft an. Man fertigt hier heute mit modernster Technik Rennrunderboote aus Leichtbaumaterialien und definiert seit geraumer Zeit den Weltstandard für den Wettkampfsport. Die gelben Boote aus der Stadt mit dem Eber auf dem Wappen sind häufig und mitunter sogar ausschließlich auf den großen Regatten zu sehen.



Während der Besichtigung blieben einige Kameraden zur Bewachung auf dem Zeltplatz. Der Wirt des griechischen Restaurants hatte im Nachhinein Unregelmäßigkeiten bei der Bezahlung festgestellt und Nachforderung aufgemacht. Christiane betätigte sich als Eintreiberin und hat dem guten Mann vermutlich sein operatives Quartalsergebnis gerettet. Das Wetter zeigte sich deutlich freundlicher als am Vortag, nur leichte Nieselschauer zogen immer mal wieder über uns hinweg.



Die Mittagsrast erfolgte dann in strahlendem Sonnenschein in Neckarsteinbach. Es ist ein ebenso reizvolle Städtchen die Eberbach, nur leider holte und der Montag als Wochenbeginn ein. Schon immer ist dieser erste Werktag der Woche in der Gastronomie Ruhetag. So konnten wir viele sehr nette Gastlichkeiten mit herrlichem Blick und Freisitz zwar von außen begutachten, aber leider nicht einkehren. Am Ende fanden sich ein asiatischer Schnellimbiss und ein kleines Café, auf welche sich die Truppe verteilte. Von nun an

war der Himmel wolkenfrei und die schöne Altstadt erstrahlte bei unserem Rückweg zu den Booten. Die Anlegemöglichkeit ist an dieser Stelle für Ruderer hervorragend geeignet. Zu unseren 6 Boote hätten auch noch weitere 20 gepasst. Nach einer Mini-Mittich in der Sonne fuhr die Flotte zügig weiter Richtung Tagesziel Heidelberg. Zwei Schleusen waren noch zu absolvieren (Neckargemünd und Stadtschleuse Heidelberg). Angelegt wurde an der Rudergesellschaft Heidelberg. Dies ist der Heimatverein von zwei Ruderfreunden, die uns auch in den letzten Tagen in Christianes Boot begleitet hatten. Auf dem Gelände teilen sich zwei Vereine die Steganlage. Die Ruderer müssen auf ihrem Weg zum Wasser einen Tunnel unter einer Schnellstraße durchqueren. Diese Straße wurde nach der Vereinsgründung geplant und versperrt nun leider die Sicht auf den hier schon sehr breiten Neckar und die kleine vorgelagerte Insel.

Die Wiese auf dem Gelände war ordentlich aber sehr übersichtlich, so dass einige Boote außerhalb des Geländes abgelegt werden mussten. Dadurch passten dann alle Zelte auf die kleine Grünfläche. Ein Übernachten in der Bootshalle o.ä war aufgrund des Gaststättenbetriebs im Vereinsgebäude nicht möglich, jedoch bekamen wir noch ein schnelles Kaltgetränk auf der Terrasse mit gutem Ausblick serviert. Bevor wird zum Landgang in die Innenstadt aufbrechen, nutzten wir ausgiebig die großzügigen und sehr ordentlichen Duschräume des Vereins. Die Eroberung der Kneipenmeile erfolgte dann in kleineren Gruppen. Heidelberg ist bei Touristen sehr beliebt und so wäre es ohnehin unmöglich gewesen, in einer Lokalität alle Ruderer auf einmal unterzubringen. So kann ich nur von einem sehr schönen Abend mit Flammkuchen, Spätzle und naturtrübem Kellerpils berichten, während andere sicher ebenso schöne Erfahrungen gemacht haben.



Bei der Rückkehr auf das Vereinsgelände zeigte sich, dass noch nicht alle Kameraden Bettschwere erreicht hatten. So saß man noch am Wasser und debattierte, als ein Kanonenschuss die Ruhe zerriss. Veikko als Feuerwehrmann vom Dienst inspizierte die Lage und gab Entwarnung. Nach kurzer Aufregung kehrte wieder Ruhe ein und nach und nach verschwanden auch die letzten Nachschwärmer in ihren Betten.

Dienstag, 15.07.2014

4. Tag, Heilbronn – Ladenburg

Ein ganzer Tag ohne Regen. Das hatten wir uns gewünscht und am letzten Tag auch bekommen. Schon das Frühstück lief dadurch sehr entspannt ab, und bei dem guten Wetter trockneten sogar die Zelte, welche in den Tagen zuvor immer wieder feucht in die Taschen gefrumst wurden. Das ausgiebige Frühstück ermöglichte sogar, die letzten mitgebrachten Köstlichkeiten aufzubrauchen. Wie auch an den Tagen zuvor hat der Brötchendienst auch bekannt als Michael hervorragend funktioniert.

Nach dem Ablegen sehen wir noch einmal sehr schön die Wasseransicht Heidelbergs, bevor ein großes Sperrwerk scheinbar die Weiterfahrt versperrt. In Wirklichkeit leitet es den Schiffsverkehr aber nur unter dem äußeren Brückenpfeiler hindurch. Hier beginnt praktisch auch der Neckarkanal. Das Wasser, welches in recht erheblichem Umfang durch die anderen 6 Brückenpfeiler fließt, ergießt sich in ein sehr naturnahes Becken, in welchem der Neckar frei seinem alten Verlauf folgen darf. So ergibt sich die Situation in der man als Wassersportler von oben auf den parallel verlaufenden „Alten Neckar“ blicken kann, während man



selbst im Boot auf dem Kanal sitzt. In Edingen – Neckarhausen fließen alter Neckar und Neckarkanal hinter der Schleuse wieder zusammen. Diese Schleuse hat mit 10 Meter Hub übrigens den größten Höhenunterschied auf unserer Fahrt ausgeglichen. Von hier aus sind es noch wenige Kilometer durch ländliche Idylle bis zu unserem Zielpunkt am Freibad Ladenburg. Auf einer Entenwiese konnten wir



die Boote gut herausnehmen und aufladen. Einige badeten dann direkt im Neckar während der Rest sich zu Fuß zum Freibad begab um dort zum Freundschaftspreis von 50ct die sanitären Anlagen zu nutzen. Direkt im Anschluss konnten wir noch sehr vernünftig in der nahe gelegenen Gastlichkeit namens „Fody's Fährhaus“ sehr reichlich und gut speisen.

Die Zugfahrer bekamen noch eine kleine Stadtrundfahrt per Bus. Bedingt durch das frühe Ende der Fahrt waren dann an den

Bahnhöfen zum Umstieg längere Wartezeiten einzuplanen. Die Autofahren sind wohl ohne großen Stau auch ganz gut durchgekommen. Die Crew des Bootsanhängers hatte auf Ihrer Rückfahrt etwas Pech – ein Reifen am Bootsanhänger war geplatzt. Zum Glück ging die Panne ohne größeren Schaden aus und mit gewohnt emsigen Einsatz war die Fuhre dann auch nicht allzu spät in Eilenburg.

Fazit

Wir haben auf dieser sehr interessanten Fahrt 12 Schleusen passiert und dabei 67,5 m Höhe überwunden. Die genaue Zahl der Brücken ließ sich nicht rekonstruieren, scheint aber an dieser Stelle auch nicht sonderlich wichtig. Sehr gefreut hat uns die Auflockerung mit einheimischen Ruderkameraden und dadurch auch die Teilnahme eines weiteren Doppelvierers mit wechselnder Besetzung. Nach anfänglichem Misstrauen bezüglich der Landschaft aus Industriebauten bleiben ein positiver Eindruck und gute Erinnerungen an niedliche Städte und viel Grün an Backbord und Steuerbord. Die Wanderfahrtkultur mit Übernachtungen in anliegenden Bootshäusern scheint nicht so offen und verbreitet wie bei uns zu sein. Umso mehr haben wir den Abend bei der Heidelberger Rudergesellschaft mit Sondergenehmigung genossen.

An dieser Stelle darf auf keinen Fall der Dank an unsere treuen Fahrer, Brötchenholer, Geldeintreiber, Anhängerbelader, Müllwegräumer, Platzklarmacher und natürlich Organisatoren fehlen – habt ihr alle gut gemacht Jungs und Mädels.

Felix

Fotos: Rayk, Norman, Frank, Felix, Michael

